



Markets Weekly.



Die Sparkasse
Bremen

Aktienmärkte

US-Zölle belasten Aktienmärkte – Defensive Sektoren im Fokus

Schon vor ihrer Bekanntgabe beherrschten die von den USA verhängten „Vergeltungszölle“ (siehe Seite 2) das Marktgeschehen. Sie wurden dann von den Börsen als deutlich höher und aggressiver wahrgenommen als erwartet. In der Folge richtet sich der Blick verstärkt auf die einzelnen Branchen und darauf, in welchem Ausmaß die US-Zölle die jeweiligen Unternehmensgewinne beeinträchtigen könnten.

Die kräftigen Kursverluste radierten an einem Tag an den US-Börsen eine Marktkapitalisierung von 2.500 Milliarden US-Dollar aus. Vor allem Technologiewerte wie die Aktien von Apple, Amazon und Meta verloren am Donnerstag um mehr als zehn Prozent. Auch Halbleiterwerte wie Nvidia und AMD verzeichneten ähnliche Verluste. An der Wall Street wächst unterdessen die Sorge vor einem möglichen Gegenschlag, insbesondere gegen große US-Techkonzerne in Europa.

Zu den Gewinnern der aktuellen Zollthematik zählten vor allem Titel aus Branchen, die vermutlich nicht direkt betroffen sind. Deutlich im Plus lagen der Stoxx-Subindex für Immobilienwerte sowie der Versorgerindex. Auch als defensiv geltende Sektoren wie die Nahrungsmittel- und Telekommunikationsbranche hielten sich stabil.

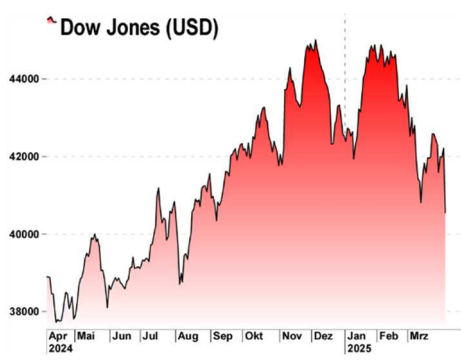
Renten und Volkswirtschaft

Renditen von Staatsanleihen sinken – Ölpreis unter Druck

Aus Sorge um die Konjunktur suchten Anlegerinnen und Anleger verstärkt Sicherheit und flüchteten in US-Staatsanleihen. Dieser Trend wurde durch wachsenden Pessimismus hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung zusätzlich verstärkt. In der Folge gaben die Renditen deutlich nach: Die zehnjährige US-Staatsanleihe fiel auf den niedrigsten Stand seit Oktober des vergangenen Jahres.

Konjunktursorgen führten zu einem deutlichen Einbruch der Ölpreise: Die Marktteilnehmerinnen und -teilnehmer befürchteten, dass ein eskalierender Handelskonflikt die weltweite Nachfrage stark belasten könnte. Zusätzlich drückten angekündigte Förderausweitungen der OPEC-Staaten und ihrer Partner auf die Preise.

04.04.2025



Erfahren Sie mehr!
Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

USA führen neue Strafzölle ein – Trump spricht von „Befreiungsschlag“

US-Präsident Donald Trump will mit drastischen Zöllen die Handelsbilanz der USA aufbessern

US-Präsident Donald Trump hat neue Strafzölle gegen zahlreiche Länder angekündigt und diesen Schritt als „Befreiung“ von angeblich jahrelangen Benachteiligungen im Welthandel gefeiert. Im Rosengarten des Weißen Hauses präsentierte Trump am Mittwochabend eine große Tafel mit einer Übersicht der neuen Zollsätze. „Wir wehren uns endlich“, erklärte er. Die Lösung sei simpel: „Wenn andere uns Zölle auferlegen, tun wir dasselbe.“ Die USA führen demnach sogenannte reziproke Zölle ein – also Gegenzölle, die sich an den angeblich erhobenen Abgaben anderer Länder orientieren. Die neuen Zollsätze beginnen bei 10 Prozent und können je nach Herkunftsland deutlich höher ausfallen. Besonders betroffen sind Länder wie Kambodscha (49 %), Vietnam (46 %) und China (34 %). Auch auf europäische Waren werden künftig 20 % Einfuhrzoll erhoben. Trump warf der EU in diesem Zusammenhang vor, ein freundliches Auftreten zu wahren, in den Handelsbeziehungen jedoch „sehr harte Kante“ zu zeigen. Er behauptete, die EU verlange ihrerseits 39 % Zölle auf US-Produkte – eine Zahl, deren Herkunft er allerdings offenließ. Stattdessen verwies er auf angebliche Währungsmanipulationen und die Handelsbilanz als Maßstab.

Insgesamt auffällig sei laut Analysten die Abkehr von pauschalen Zollsätzen hin zu einem differenzierten, reziproken Ansatz. Dadurch werde die durchschnittliche Zollbelastung in den USA künftig höher sein als in jeder anderen großen Volkswirtschaft. Das könnte nicht nur das globale Wachstum belasten, sondern auch zu geopolitischen Verschiebungen führen. Europa könnte dabei zumindest relativ profitieren: Die US-Zölle auf chinesische Waren sind deutlich höher, was europäische Anbieter in eine bessere Wettbewerbsposition bringen könnte. Zudem könnten sich durch Handelsumlenkungen neue Absatzmärkte für europäische Exporte ergeben.

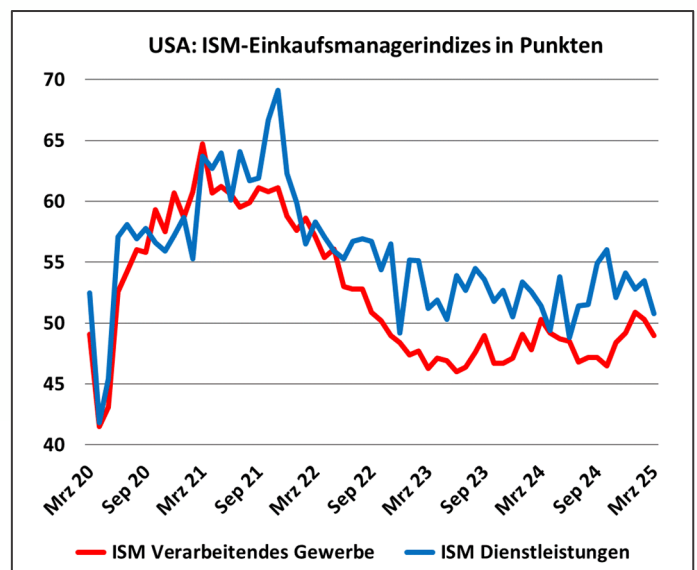
Die Reaktion der Börsen fiel deutlich negativ aus. Trotz vorheriger Spekulationen über neue Zölle hatten viele Investorinnen und Investoren offenbar nicht damit gerechnet, dass Trump seine Pläne tatsächlich in dieser Härte umsetzt.

Stimmung in der US-Industrie lässt nach

ISM-Einkaufsmanagerindex schürt Rezessionserwartungen

Die Konjunkturstimmung in den USA hat sich im März deutlich eingetrübt. Nach der Wahl von Donald Trump hatte es insbesondere im verarbeitenden Gewerbe einen positiven Schub gegeben, aber diese Hoffnungen wurden enttäuscht. Mit nur noch 49,0 Punkten liegt dieser Teil des ISM-Einkaufsmanagerindex wieder in einem Bereich, der eine Rezession erwarten lässt.

Im Dienstleistungsgewerbe war die Stimmung in den vergangenen zwei Jahren zwar großen Schwankungen unterworfen, aber die Werte lagen fast die ganze Zeit über 50 Punkten, was die Erwartung eines Aufschwungs zum Ausdruck brachte. Durch einen Rückgang von 53,5 auf 50,8 Punkte im März liegt der Wert aber nur noch knapp über der Schwelle zum Abschwung. Zusätzlich verfehlte dieser Wert die Markterwartungen von 52,9 Punkten deutlich.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/s.de/uyt)

Zentrale Marktdaten

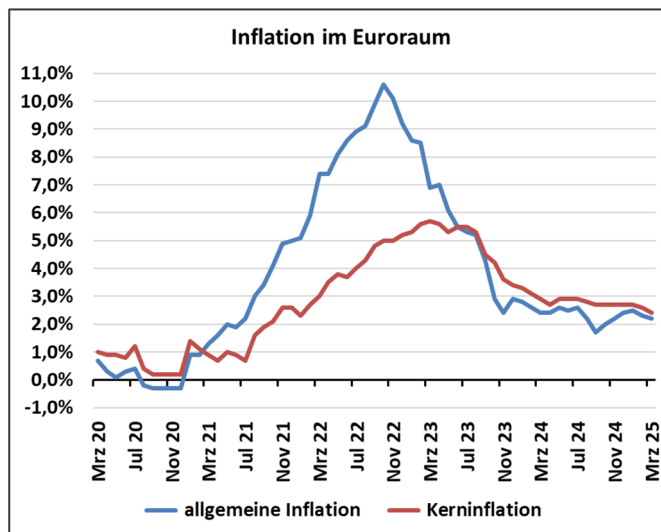
| Aktienindex | Indexwert | 52-W-Hoch | 52-W-Tief | Prozentuale Veränderung | | | |
|--------------|-----------|-----------|-----------|-------------------------|---------|----------|-----------|
| | | | | 1 Woche | 1 Monat | 3 Monate | 12 Monate |
| DAX | 21.362 | 23.476 | 17.025 | - 4,2 % | - 6,2 % | + 9,10 % | + 18,2 % |
| EuroStoxx 50 | 5.030 | 5.568 | 4.474 | - 5,0 % | - 7,7 % | + 5,0 % | + 0,9 % |
| Dow Jones | 40.546 | 45.073 | 37.612 | - 2,5 % | - 4,7 % | - 5,1 % | + 5,0 % |
| S&P 500 | 5.367 | 6.147 | 4.954 | - 5,2 % | - 7,8 % | - 9,2 % | + 3,6 % |

Euro-Inflation lässt nach

Die Daten geben der EZB die Möglichkeit für weitere Zinssenkungen

Im September 2024 hatte die allgemeine Inflationsrate im Euroraum einen Tiefstand bei 1,7 Prozent erreicht. Bis zum Januar 2025 war sie wieder auf 2,5 Prozent angestiegen, was die Furcht vor einem Ende der Zinssenkungen durch die EZB geschürt hatte. Nach einem Rückgang im Februar gab die Teuerung im März aber weiter nach und sank auf 2,2 Prozent.

Auch die Kerninflationsrate, bei welcher die Preise für Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak ausgeklammert sind, ist im März von 2,6 auf 2,4 Prozent gesunken. Viele Monate lang waren insbesondere die Preise für Dienstleistungen mit einer Rate um vier Prozent angestiegen, weshalb an den Märkten eine Verstärkung der Inflation befürchtet worden war. Dieser Wert ist mittlerweile auf 3,4 Prozent gesunken. Insgesamt eröffnen die Daten der EZB genügend Spielraum für mehrere Zinssenkungen à 0,25 Prozent im weiteren Jahresverlauf.



Ausgewählte wichtige Termine

07.04.2025 Industrieproduktion (Deutschland)

10.04.2025 Inflationsrate (USA)



Erfahren Sie mehr!
 Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Markets Weekly

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjorn.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

Markets Weekly

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafik auf Seite 2: eigene Darstellung auf Basis von ISM-Daten

Grafik auf Seite 3: eigene Darstellung auf Basis von Eurostat-Daten



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)